

Eine Zukunftsvision

Exaudi

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Jeremia 31,31-34

Zukunftsmusik! Eine Zukunftsvision! Wenn wir einen solchen biblischen Text hören (oder lesen) – auch wenn er schon zweitausendsechshundert Jahre alt ist – muss er dann auch für uns immer noch Zukunftsmusik sein? Wenn wir die Bibel als das auch heute für uns wortwörtlich gültige Wort Gottes auffassen, gewiss! Dann beziehen sich alle biblischen Visionen, die von einer wunderbaren Zukunft sprechen, auf eine Zeit, die eben in der gegenwärtigen Welt noch nicht ist! Auf einen irgendwie traumhaften Zustand, der uns noch immer bevorsteht! Und wir finden ja auch im letzten Buch der Bibel, in der Johannesoffenbarung, zumindest *b e i n a h e* wörtlich das wiederholt, was Jeremia hier schreibt, in der großen Vision oder Audition des "Johannes" am Ende, die wir auf dem Friedhof beim Grabe oft lesen oder am Ewigkeitssonntag: *"Ich hörte eine große Stimme von dem Thron, die sprach: ‚Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott wird mit ihnen sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“* (Offbg. 21,3f.) Aber es wird zugleich ein Unterschied deutlich: diese neutestamentlich-christliche Zukunftsvision von einem Zustand, da Gott unter seinem Volk ausdrücklich gegenwärtig sein soll, bezieht sich auf Äußerliches, Leibliches, Psychisches, Soziales, und dies wird allerdings *jenseits* sein von aller Geschichte, oder wie es nun heißt: *"Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde vergingen"* (20,1), und, wie um ganz sicher zu machen, dass es sich nicht um eine geschichtliche Zeit handelt, sondern um eine andere *N a t u r*, steht da noch dieser Zusatz: *"das Meer ist nicht mehr!"* Aber das, was der Prophet Jeremia beschreibt, soll sich *i n n e r h a l b* der Geschichte begeben bzw. erfüllen, und da haben wir im Neuen Testament nicht auf die Offenbarung zu sehen, sondern auf die Apostelgeschichte: Nach ihr *h a t* sich diese Erwartung des Geistes Gottes in den Herzen von Menschen erfüllt! In Jesus selbst war es schon! Und in denen, welche von ihm berührt worden sind und ergriffen, *g e n a u s o*! Und es wäre fatal unter uns Christen, dieses "genauso" nun etwa verneinen oder auf irgendeine ferne Zukunft verschieben zu wollen. *"Diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst neun Uhr am Morgen, sondern es ist das, was durch den Propheten gesagt ist: ‚Es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben.“* (Apg 2,15-17) Hier ist es der Prophet Joel, auf welchen sich Petrus in seiner Pfingstpredigt bezieht, und es ist auch nicht vom dem Gesetz in den Herzen der Menschen die Rede, aber eben von dem Geist Gottes im Fleisch! Von einer außerordentlichen, von einer sozus. "ekstatischen" Anwesenheit Gottes! Und erst recht, wenn wir dann noch den Apostel Paulus betrachten, wird es uns klar: Wir leben seit zweitausend Jahren in einer Zeit der Erfüllung bzw. Erfülltheit! *"Jetzt ist die angenehme Zeit! Jetzt ist die Zeit des Heils!"*, schreibt Paulus an die Korinther. Oder an die Galater: *"Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn!"* Jetzt ist es vorbei mit der Zeit, in welcher der Buchstabe herrschte –

nämlich der des Gesetzes! Jetzt herrscht der Geist – ja, und durchaus auch der Geist des Gesetzes! Aber nicht in dem Sinne einer Legalität oder Gesetzesmentalität, sondern in dem Sinne einer verinnerlichten Moralität oder im Sinne dessen, was das Gesetz – zutiefst und zuletzt – immer schon meinte: *"So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes!"* So Paulus im Brief an die Römer. Oder schon Jesus: *"Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andre aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten."*

Und noch etwas: Das Gesetz, nach dem Buchstaben verstanden, bedingte einerseits Knechtschaft und andererseits Unmündigkeit! Das Gesetz nach seiner Essenz oder der Geist Gottes im Fleisch, in den Herzen, meint mündige Kindschaft und Freiheit! Und wehe uns Christen, wenn wir das alles überhaupt nicht begreifen, es noch niemals zu leben begannen! Dann wäre ja Christus, wie Paulus sich ausdrückt, für uns vergeblich gestorben! Dann wäre ja immer noch alles beim Alten: immer noch alles in Knechtschaft und Unmündigkeit, immer noch alles in der alten Gesetzesreligion! Und weitestgehend allerdings ist es unter den Christen auch so und wird es wohl immer so bleiben. Sie haben den Namen von Christus, aber ihre Religion ist in Wahrheit die jüdische Religion! Dabei spreche ich allein von den Frommen – oder müsste ich sogar sagen: von denen, die da noch Gott auf irgendeine Art suchen, mit ihm die Verbindung und Gemeinschaft überhaupt wollen! Denn die anderen – die da von Anfang an schon immer eher Weltmenschen waren – gibt es ja auch! Und es ist auch keinesfalls so, dass diese etwa schlechterdings Gottlose wären, sondern sie haben eine eher lockere (und mitunter allerdings auch gar keine) Beziehung zu Gott. Keine persönliche Beziehung zumindest! Gott gehört für sie mehr oder weniger zum Welt-Inventar, aber auch die Antarktis oder der Saturn gehören dazu, und auch mit diesen verbindet sie nichts, das persönlich genannt werden könnte. Und trotzdem sind auch sie vielleicht dem, was wahre Kindschaft Gottes genannt werden kann, mitunter recht nahe! Aber diese eben sind im Zusammenhang mit unserem Text nicht das Thema, sondern die andern – die, welche ausdrücklich mit Gott etwas zu tun haben wollen. Und hier nun eben ist der gewichtige Punkt: Schaffen sie es – und wenn ja, wie – in das Geistleben, in die religiös durchdrungene Mündigkeit oder Freiheit zu kommen? Oder schaffen sie es nicht? Bleiben sie in der alten Welt auf irgendeine Weise noch immer gefangen? Oder sind sie tatsächlich in die neue herübergetreten? Wie wiederum Paulus es sagt: *"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, Neues geworden!"* Ob jemand in der Sache zum Alten oder zum Neuen gehört, hat nichts damit zu tun, ob in seiner religiösen Gedankenwelt der Name Jesus oder Christus irgendwie vorkommt oder ob er ein eingetragenes christliches Kirchenmitglied ist! Es kann einer ein Christ heißen und trotzdem der alten Unmündigkeit und Knechtschaft und Gesetzesreligion und -logik noch immer gehören! Es kann sich einer Kind Gottes auch nennen oder im Vaterunser Gott seinen Vater, und trotzdem steht er noch mit beiden Beinen im Alten! Ist noch vom Geist überhaupt nicht ergriffen. Und insofern haben wir auch das, was da dem Propheten Jeremia als Vision vorgeschwebt hat und was sich mit der Art oder dem Geist von Jesus und seinen Aposteln erfüllt hat, noch einmal von möglichst Nahem zu sehen und müssen auch fragen, durch was für einen Schritt treten wir denn tatsächlich vom Alten zum Neuen hinüber?

Wir sollen uns als wirkliche Christen als Kinder (wenn es nach Jesus geht, sogar ausgesprochen als Söhne) verstehen. Das ist zwar bereits etwas Anderes, als würden wir uns als Knechte eines übermächtigen Herrn auffassen müssen oder als gehörten wir lediglich dinghaft zu den Geschöpfen des Schöpfers wie der Wind, die Blume oder das Sandkorn, aber es ist damit keinesfalls restlos schon klar, wie wir uns nun als diese Kinder begreifen und dann auch lebendig zu halten versuchen! Als Erstes schon einmal: Es ist damit Ernst! Es soll damit Ernst sein! Das Allererste, was Jesus uns mit dem Vaterunser zu beten gelehrt hat, ist: *"Geheiligt werde*

dein Name!" Nicht der Name "Gott" – "Gott" ist ja auch gar nicht ein Name, sondern ein Begriff oder eine Bezeichnung! – und auch nicht der alttestamentliche Name "Herr" oder "Jahwe"! Mit der Anrede "Vater" soll es uns Ernst sein! Und Gott als der Vater – das sollen wir nicht lediglich irgendwie bildlich verstehen – so als wären die eigentlichen "Väter" unsere Erzeuger oder Erzieher auf Erden, und von Gott sollten wir nun dergleichen irgendwie abgeleitet verstehen oder behaupten, sondern umgekehrt: Gott – der Allmächtige und Allwissende, der Barmherzige und streng Liebende – soll ursprünglich und zuallererst für uns dieser Vater sein, und unsere irdischen Erzeuger oder Erzieher lediglich stellvertretend oder auch bildlich! *"Ihr sollt auf Erden niemand euren Vater nennen"*, hat sogar Jesus gesagt, *"denn einer allein ist der Vater für euch, der nämlich im Himmel!"* Das heißt aber zugleich: Wenn wir verstehen, was wahrhaftige Vaterschaft ist oder wäre, dann verstehen wir Gott! Und wenn wir uns unter diese Vaterschaft Gottes mit unserem Leben begeben – so wie es wirklich und wahrhaftig Jesus getan hat – dann verstehen wir auch, mit was gerechnet sein muss! Dass z.B. das Leben im Glauben oder in der Gemeinschaft mit Gott etwas ganz Anderes ist, als angesichts der Schöpfung religiös-ehrfürchtige Gefühle zu pflegen! Dass es etwas ganz Anderes ist, als in Furcht vor einer höchsten Richterinstanz möglichst keine Fehler zu machen, um nicht irgendwann dafür einmal die Quittung bekommen zu müssen! Aber auch etwas ganz Anderes, als an irgendeinem mütterlich erhabenen Rockzipfel zu hängen, sein Leben hauptsächlich spielend hinbringen zu dürfen und sich im Übrigen mit allem Nötigen versorgen zu lassen! Der Vater – zumindest der Vater, der einer wahrhaftigen Idee von einem Vater entspricht – hätte tatsächlich unser Erzeuger zu sein, und sein Blut rollte irgendwie auch in unseren Adern! Aber das, was wir im Bilde jetzt "Blut" genannt haben, wäre der Sache nach Geist! Und insofern: mehr noch als unser Erzeuger wäre der Geist, wäre Gott für uns der Erzieher! Vielleicht und wahrscheinlich sogar ein sehr strenger Erzieher! Es sei denn, er setzte erst gar nicht eine größere Erwartung in uns; denn dann würde er uns wohl unserem Eigenwillen oder Trieb überlassen, dann würde er sich an uns gar nicht erst als Erzieher betätigen wollen. Zu was aber uns auch erziehen? Offenbar doch zu Wesen, mit denen er Ehre einlegen, die er als seinen Stolz ansehen könnte! Und nun noch einmal: Es geht hier um Geist und um Gott! Es geht hier insofern auch nicht zuerst um den Stolz des Erzeugers, sondern eben um den des Erziehers! Unter Menschen mag es ja umgekehrt sein, nicht aber bei Gott! Selbst Jesus, den wir ja symbolisch vor allem anderen als einen Gekreuzigten sehen, ist viel weniger ein göttliches Naturprodukt als er ein göttliches Erziehungsprodukt ist! Er hat, wie es der Hebräerbrief ausdrückt, *"an dem, was er litt, Gehorsam gelernt!"* Und das gilt nicht erst am Ende, sondern auf seinem gesamten Wege bereits! Er hat durch schwere Versuchung und durch schwere Anfechtung hindurchgehen müssen, er war nie ohne Gebet, und wenn es denn zutrifft, das wir angesichts eines großen und maßgeblichen Menschen uns veranlasst allemal finden, von einem geformten Charakter zu sprechen, so doch wohl in einem hohen Maß auch bei Jesus! Paulus sagt, ehe wir mündig geworden sind, sind wir unter dem Gesetz als unserem Erzieher oder "Zuchtmeister" gewesen!

Jedenfalls hätten wir hier schon einmal eine Menge zu denken, wenn wir Neuland oder diese mit Jesus gekommene neue Welt des Glaubens betreten. Hätten anders zu denken über Gott, hätten anders zu denken über uns selbst! Hätten sogar anders zu denken über die Welt! Denn an der Welt – indem sie eine Spielwiese nunmehr für uns ohnehin länger nicht ist – ist auch nichts mehr, das wir etwa als Lohn oder als Strafe auffassen dürften. Sondern am ehesten muss uns die Welt nun ein Erprobungs- oder Bewährungsfeld sein.

Mündige Kindschaft, Freiheit in der Gebundenheit an den Vater! Nicht in die neue Welt hinübergetreten sind alle diejenigen angeblichen Christen, die da weiterhin und beständig Gott als dem Herrn ihre Ehre erweisen – weit davon entfernt bleibend, ihm jemals Ehre auch machen zu wollen – wie auch diejenigen andern, welche sich vor ihm noch und noch lediglich als Kleinkinder geben: von ihm Versorgung und auch sonst alles Gute erhoffen,

sich an seine Anweisungen weitestgehend auch halten, aber in ihrer großen Bequemlichkeit und Trägheit doch niemals wirklich und ernsthaft erwachsen sein wollen, aufzutreten bereit wären mit und im Geist und selbst dann für Gottes Ehre, für das Heilige und Gute und Wahre zu stehen, wenn aus dem gewöhnlichen Gegenwind Sturm wird und sie mit Jesus am Kreuz beinahe sprechen: *"Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"*

Wie kommen wir aus dem Alten heraus? Wie werden wir solche Menschen des Neuen? Die Antwort ist einfach. Indem wir uns bereits gedanklich immer wieder von Jesus und seinen Aposteln mitnehmen lassen! Und indem wir aufhören, uns noch länger zu wundern, wenn wir in der Gesellschaft einsamer und einsamer werden! Das, zu dem alle nicken und ihre Zustimmung geben, hatte ohnehin noch nie mit Gott oder mit der Wahrheit etwas zu tun. Und auch davon, dass es eine Freiheit gäbe, in die einer gelangte, ohne dass er durch Angst hindurchgemusst hätte, hat man noch niemals gehört. *"Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben"* – das Gesetz meiner Liebe, aber meiner Erhabenheit auch! Wie könnte das eine schmerzlose Operation sein! Wie könnte das Kind Gottes in uns ohne Schmerzen in die neue und eigentliche Welt und Art Gottes jemals gelangen!

(2020)

